

Grußwort anlässlich der Verleihung des Weimarer Dreieck-Preises 2018

Bärbel Grönegres ,Honorarkonsulin der Republik Frankreich in Thüringen

Sehr geehrter Herr Botschaftsrat Badowski, sehr geehrter Herr Vizepräsident Oppermann, sehr geehrter Herr Minister Tiefensee, sehr geehrte Frau Dr. Winter, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kleine, lieber Marc Sagnol, lieber Dieter Hackmann und natürlich sehr geehrte Vertreter des Preisträgers!

Zunächst einmal gestatten Sie mir bitte, Sie alle sehr herzlich von Frau Botschafterin Anne-Marie Descotes zu grüßen! Sie kennt und schätzt Weimar und die Arbeit des Vereins Weimarer Dreieck sehr und wäre sicher gern heute unter uns gewesen. Wir dürfen allerdings darauf hoffen, Sie schon im übernächsten Monat zu einem anderen Anlass hier in Weimar begrüßen zu dürfen.

Seit sieben Jahren vergibt der Verein Weimarer Dreieck nun schon den heute wieder zu verleihenden Preis, und ich durfte miterleben, wie unterschiedlich und facettenreich die Preisträger waren. Ob der Kinderzirkus Tasifan - oder Jugendliche aus den drei Ländern, die Jahrhundert die sich im vergangenen Jahrhundert so furchtbar bekriegt haben und die sich nun gemeinsam um Kriegsgräber kümmern (für mich persönlich eine der bewegendsten Preisverleihungen, denn sie fand unter dem unmittelbaren Eindruck der Attentate in Paris statt) oder wie im vergangenen Jahr ein Projekt zur Ausbildung von Pflegekräften.... Immer hat es der Verein Weimarer Dreieck geschafft, würdige Preisträger zu finden, die jeweils eine ganz bestimmte Facette aus Politik oder Gesellschaft widerspiegeln. An dieser Stelle geht auch mein herzlicher Dank an das gesamte Vorbereitungsteam – Dir liebe Karin Drechsler und Deinen Mitstreitern!

Und auch in diesem Jahr wird wieder etwas ganz Besonderes ausgezeichnet – ein Zeichen dafür, wie lebendig die Zusammenarbeit der drei Länder ist. Sehr gern erinnere ich mich an das Chortreffen 2016 hier in Weimar, wo ich beim Empfang in der Thüringer Staatskanzlei und anschließend beim Konzert in der Herderkirche dabei sein durfte. Und nach Auftritten in Amiens ist ja im nächsten Jahr ganz fest ein Treffen in Krakau geplant – also jeweils in unseren beiden Partnerregionen.

Dabei ging die Initiative vom Studierendenwerk Weimar aus – sicher auch vor dem Hintergrund, dass hier in Thüringen Musik und auch die Chormusik schon immer eine herausragende Rolle gespielt hat – nicht umsonst heißt es „Thuringia cantat“

Und wenn – wie es in meinem Beruf als Tourismuswerberin zuweilen geschieht – wir für Thüringen in aller Welt werben, dann nie ohne die entsprechende musikalische Untermalung. Sei es im vergangenen Jahr in Chicago und New York mit den Thüringer Bachwochen oder im Jahr davor mit den Thüringer Sängerknaben in Stockholm oder auch – als im Rahmen der größten deutschen Incoming Workshops 2015 Reiseveranstalter aus über 40 Ländern bei uns waren und sogar leibhaftige Minister im Rahmenprogramm erleben konnten! Das Musikland Thüringen wird 2020 auch mit einem eigenen Themenjahr gewürdigt – die Bandbreite – so viel sei schon verraten – geht dabei von Bach bis Clueso!

So, das war der kleine Werbeblock – aber nun zurück zu den Preisträgern. Ich finde es einfach wunderbar, wie Sie die Tatsache, dass Musik **die** universelle Sprache ist, genutzt haben, um für Völkerverständigung und das immer wichtiger werdende Zusammenwachsen in Europa zu werben. In einer Welt, in der täglich aufs Neue scheinbare Gewissheiten und unverrückbare Werte in Frage gestellt werden, ist Ihre Initiative unsagbar wichtig. Nur wenn

es gelingt, die Vorteile einer weltoffenen und den Nachbarn zugewandten Kultur herauszuarbeiten, können wir sicher sein, dass extreme Positionen nicht die Oberhand gewinnen. Gerade vor einigen Tagen ist es hier im Weimarer Land gelungen, ein sogenanntes Konzert von Rechtsradikalen in letzter Minute zu verhindern. Ein Beispiel dafür, wie unter dem Deckmantel einer musikalischen Veranstaltung etwas ganz Anderes erreicht werden sollte: nämlich Hass und Zwietracht in der Gesellschaft zu säen.

Und dabei begehen wir im kommenden Jahr nicht nur den 100. Geburtstag des Bauhauses sondern auch den 100. Jahrestag der Gründung der Weimarer Republik. Viel ist zu dieser Epoche in der deutschen Geschichte schon gesagt und geschrieben worden – meist vor dem Hintergrund, die Frage zu klären, warum diese erste demokratische Republik auf deutschem Boden gescheitert ist. Eins dürfte dabei sicher sein: die Demokratie hatte nicht nur zu viele Gegner, sondern auch viel zu wenige überzeugte Befürworter. Der Gedanke eines vereinten Europas - er schien seinerzeit nur eine vage Utopie zu sein und eine friedliche Völkergemeinschaft ein schöner Traum von einigen wenigen Idealisten.

Nun ist dieser Traum wahr geworden und wir genießen seit 1989 eine beispiellose Ära des Friedens und des Wohlstands in ganz Europa. Das können wir uns bei allen Herausforderungen und Problemen nicht oft genug ins Gedächtnis rufen!

Danke an die Preisträger, dass Sie uns daran erinnern und wir demnach sagen dürfen: Europa cantat!